24 Fachgruppen im Vergleich für 2014

So viel verdienen niedergelassene Ärzte

Trotz steigender Betriebskosten: Die wirtschaftliche Lage in den Vertragsarztpraxen hat sich zwischen den Jahren 2011 und 2014 merklich verbessert. Die Einnahmen je Inhaber stiegen um 10,2 %, der Jahresüberschuss – also der Gewinn – um 6,7 %, während die Praxiskosten um 8,9 % zulegten. Das zeigen die aktuellen Daten des Zi-Praxis-Panels (ZiPP), die aus über 5.000 Praxen generiert wurden.

Das gute Ergebnis resultiert vor allem aus einer Zunahme der GKV-Einnahmen (plus 12,2 %). Dabei hat insbesondere das Jahr 2014 zum Gewinnwachstum beigetragen. Die Vertragsärzte erzielten im Schnitt Praxis-einnahmen von 302.500 € und einen Jahresüberschuss je Inhaber von 156.200 €; das waren selbst inflationsbereinigt noch 6,6 % mehr als 2013. Mit 202.100 € lagen die Hautärzte im Fachgruppenvergleich im Mittelfeld (**Tab.**).

Dennoch seien die Praxen bei der Suche nach Nachfolgern beziehungsweise jungen Medizinerinnen nicht konkurrenzfähig mit den Kliniken, sagte KBV-Chef Dr. Andreas Gassen. Das liegt am Jahresüberschuss aus reiner GKV-Tätigkeit, den das Zi errechnet, um abzubilden, ob

die Kassenpraxis eigenständig bestehen kann. Dieser lag 2014 mit knapp über 130.000 € je Praxisinhaber deutlich über dem für den EBM noch immer geltenden Referenzwert zum Oberarztgehalt aus 2007 (105.571,80 €). Zudem lag er auch über dem Durchschnittsaufwand je Inhaber in einer Einzelpraxis (124.300 €), aber eben unter dem tatsächlich im Kliniksektor gezahlten Bruttogehalt inklusive Arbeitgeberanteil für die Sozialversicherung – für die müssen Praxischefs komplett selbst aufkommen. Hier hat das Zi laut seines Geschäftsführers Dr. Dominik von Stillfried 140.330 € für leitende Oberärzte (vier Jahre in dieser Funktion) für 2014 errechnet. „Und es ist hier noch kein positiver Trend für die nächsten Jahre abzulesen“, sagte von

Stillfried. Er fürchtet eher wieder einen Rückgang, denn das gute wirtschaftliche Jahr 2014 beruhe auf Nachzieheffekten der Honorarumstellung im Jahr 2013, als die Morbidität Teil der GKV-Honorarsumme wurde. Das bestätigt auch Gassen.

Ungewisse Zukunft lähmt Investitionsfreude

Sorgen bereiten KBV und Zi die stagnierenden Investitionen in die Praxen: Knapp die Hälfte der ZiPP-Praxen wendeten 2014 weniger als 2.700 € für Investitionen auf. Im Vergleich zu 2011 ist diesbezüglich in den Jahren bis 2014 sogar ein Rückgang um 8 % zu beobachten. Auch die Abschreibungsrate – ein Indikator für Investitionen – ist um fast 14 % zurückgegangen.

Gassen hält dies für „eine alarmierende Entwicklung“. Offensichtlich hätten die niedergelassenen Ärzte kein Vertrauen in die langfristige Stabilität der finanziellen Rahmenbedingungen als Kassenarzt. „Wir müssen die ambulante Versorgung sicherstellen“, mahnt Gassen. Das gelinge aber nur mit den kleinen Einheiten, also der Einzelpraxis. „Wenn wir hier nicht gegensteuern, ist die ambulante Versorgung, wie wir sie kennen, ein Auslaufmodell.“ Laut dem KBV-Chef sei hier die Politik gefragt, um zu entscheiden, ob sie lieber die Staatsmedizin mit einer zentralen ambulanten Versorgung an Kliniken wolle.

Für Zi-Geschäftsführer von Stillfried ist dabei klar, dass die Kliniken gerade auf dem Land nur bedingt die Versorgung gewährleisten könnten, da ihnen immer öfter die notwendigen Fachabteilungen fehlten. „Wir brauchen mehr Geld, wenn die ambulante Versorgung perspektivisch nicht in Schieflage geraten soll“, machte Gassen in Richtung Krankenkassen und Politik deutlich. Vor allem die Landarztpraxen leben mit Blick auf ihre Investitionen derzeit von der wirtschaftlichen Substanz. *red*

Tab.: Jahresüberschuss je Praxisinhaber nach Fachgebiet im Jahr 2014 [Zi-Praxis-Panel 2015]